

Nr. 01/2010

SPD-Ratsfraktion

13.01.2010

## **SPD zur Handwerkskammer: Verträgliche Lösung für alle Beteiligten finden und städtebauliche Belange berücksichtigen!**

Den bis jetzt vorliegenden Planungen zum Umbau und zur Erweiterung der Handwerkskammer kann, so die SPD, nicht zugestimmt werden. Es muss zusammen mit den Fördergebern und der HWK eine einvernehmliche Lösung mit allen Beteiligten erarbeitet werden. Das, was bis jetzt vorgelegt worden ist, ist aus Sicht der SPD nicht genehmigungsfähig. Der Fraktionsvorsitzende Helmut Trost: „Bei der notwendigen Veränderung der Planung müssen die nachbarschaftlichen und städtebaulichen Belange des sanierten Viertels einen zentralen Stellenwert bekommen. Dem Vermittlungsgespräch Ende Januar kommt deshalb eine hohe Bedeutung zu und kann die notwendigen Voraussetzungen schaffen.“

Die SPD verweist auf die Wurzeln des Konflikts: „Der Standort der HWK ist auf eine städteplanerische Fehlentscheidung Mitte der 1960er Jahre zurückzuführen, die hier eine Behördenmeile und eine Hochstraße vorsah. Da diese Planung zu Gunsten einer Revitalisierung des Viertels aufgegeben wurde, stehen die Gebäude der HWK als alles überragender Fremdkörper im kleinteiligen Altstadt kern direkt neben Flensburgs ältester Kirche St.Johannis.“

Die Sanierungs- und Neubaupläne der HWK eröffnen jetzt Möglichkeiten für eine städtebaulich verträgliche Lösung. Sie könnte dem Viertel zu Gute kommen und als krönenden Abschluss der 20jährigen Sanierung einen architektonisch hervorragend gestalteten Industriebau als Repräsentant von 10200 örtlichen und überörtlichen Handwerkern darstellen. Eine gründliche Überplanung des gesamten Geländes der HWK könnte zu angemessenen Lösungen führen und die Fragen aus der Öffentlichkeit nach dem bisherigen stückweisen Sanieren der HWK verstummen lassen.

Beantwortet werden müssten die Fragen, ob das Raumprogramm in der vorgestellten Form nicht auch durch Auslagerung von Teilen der Nutzung (6 m hohe LKW-Halle, Internat) an andere Stellen erfüllt werden könnte. Möglicherweise wäre hier eine weitere Belegung der gerade sanierten Angelburger Straße denkbar.“

Die SPD kann sich die Nutzung des JAW-Gebäudes Am Dammhof durch die HWK gut vorstellen: „Ein Angebot der Stadt, das ihr gehörende JAW-Gebäude in absehbarer Zeit an die HWK zu verkaufen könnte ebenso hilfreich sein, wie Überlegungen zur Parksituation im Innenhof oder in der näheren Umgebung. Da aus Kostengründen eine Umsiedlung der HWK an den verkehrsgünstigeren Stadtrand wohl nicht zu denken ist, die Stadt aber diese Institution gerne hier behalten will, sollten erhebliche Anstrengungen unternommen werden. Auch die sachkundige Beratung der beteiligten Verwaltungsbehörden und der Politik das können ihre dazu beitragen, um zu einer optimalen Lösung zu kommen.“